

Auszug aus den Stammbäumen der Familien  
Kägi, Wirth, Spörri in Bauma  
=====

Heinrich Kägi  
9.4.1793-3.12.1864  
Elisabeth Wolfensberger  
28.9.1788-1.7.1843

Anna Kägi  
27.3.1818-5.11.1885  
Johannes Wirth  
16.4.1816-20.11.1908

Rudolf Kägi  
2.3.1823-18.10.1895  
Katharina Schlittler  
14.12.1822-23.7.1895

Anna Maria Wirth  
28.8.1853-21.4.1932  
Heinrich Albert Spörri  
28.8.1845-31.12.1918

Albert Spörri (Spoerry)  
15.12.1881-27.1.1960  
Fanny Holland  
20.11.1901-5.10.1990

Auf deine beiden Schreiben v. 13 & 31 März erwidere ich dir Folgendes.

1. Die Schätzung der Bahnhofwiese auf Frs. 6000-- ist selbstredend nur eine provisorische. Es ist wohl nicht nur der Wunsch meiner Geschwister sondern auch der Meinige, die Wiese so hoch als möglich zu verkaufen & dieselbe sobald als thunlich zu veräußern, deshalb habe ich sie auch mit den andern zu liquidierenden Titeln auf gleiche Rechnung genommen.

2. Was die Geschäftsergebnisse in den Jahren 1889-1891-1892 anbelangt, waren solche so mager, dass der l. Vater sich nichts gutschreiben liess als 4% Zins.

Die Gewinnanteile, die mein Schwager & ich für diese 3 Jahre hatten, bildeten einen sehr bescheidenen Betrag; dieser ist um so bescheidener als wir für unsere Arbeit sonst nicht bezahlt waren, weder in Form von Salär, noch durften wir für Auslagen oder Kosten die wir das Jahr hindurch für das Geschäft hatten etwas in Rechnung bringen.

1893 wurde dem Vater nur 4% Zins gutgeschrieben, weil dies das erste Jahr war, in dem mein Schwager & ich das Geschäft käuflich übernommen & betrieben hatten.

3. Für das Geschäft zahlten wir den gleichen Preis, wie der l. Vater es 10 Jahre vorher gekauft hatte. In den Jahren 1894-1900 arbeiteten wir teilweise mit Verlust oder sehr wenig Nutzen, hatten Schwierigkeiten, Bauereien ect., so dass der l. Vater es als ein Akt der Gerechtigkeit & Billigkeit erachtete uns in den Jahren 1897-1900 den Zins zu erlassen. Ich füge hinzu, dass Schwager Jacques dies alles schon bei unserer ersten Zusammenkunft am 29 November offen & klar dargelegt, durch Verlesen eines Auszuges aus den Büchern. Es lag also unseits keine Absicht vor, irgend etwas zu verheimlichen. Ich glaube auch der l. V. dürfte uns wohl in dem Masse entgegenkommen, denn die Geschäfte in Sieben sind zu teuer bezahlt worden & hätte der l. V. einen andern Käufer

suchen müssen, so wäre diese Kaufsumme bei weitem nicht mehr erreicht worden. Wenn die Geschäfte auch eine bedeutende Ausdehnung haben, so waren solche in den Anlagen, Maschinen, Motoren ect. aufs äusserste ausgenützt & abgeschafft & was dazu nicht genug angeschlagen werden kann ist, dass die Geschäfte während wenigsten 8 Monaten des Jahres niedern oder ganz niedern Wasserstand haben & dazumal mit einem jährlichen Kohlenverbrauch von bis zu 45000- frs. gerechnet werden musste. Wenn übrigens Jemand für die Geschäfte Lust hat, so bin ich glaube auch mein Schwager einverstanden die Geschäfte wieder zu gleichem Preise zu erlassen & haben wir seither doch bedeutende Summen daran verwendet.

4. Muss ich die Anschuldigung, als ob Vater bedeutend mehr Vermögen hinterlassen habe, als ich meinen Schwestern zeigen wolle, energisch zurückweisen. Es ist klar, dass Vaters Finanzen nicht in der Weise wachsen konnten wie Du anzunehmen scheinst, nachdem er schon seit einer langen Reihe von Jahren seinen Kindern einen grossen Teil des zu erwartenden Vermögens eingehädigt hatte. Ueberdies hatte er verschiedene Verluste & glaube ich nicht zu irren, wenn ich annehme, dass er auf missglückten Baumwollspekulationen Einbussen erlitten hat.

Ihm daraus einen Vorwurf zu machen steht uns Kindern wohl nicht zu, bedauerlich ist nur, dass er über sein Vermögen nicht Rechnung geführt hat, es hätte dies in der Teilung manches erleichtert.

5. Was nun das Testament anbetrifft, so muss ich wiederholen, dass ich Vater bei Abfassung desselben in keiner Weise beeinflusst habe.